

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 25: **Zug baut**

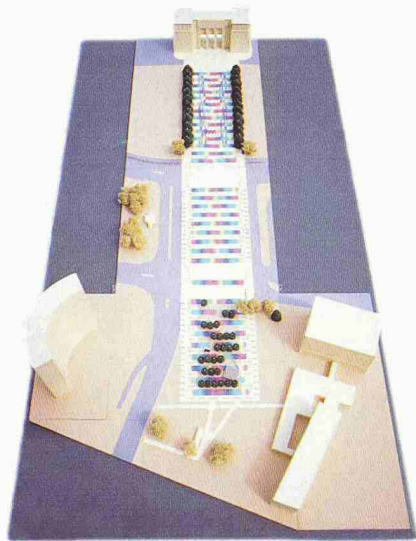
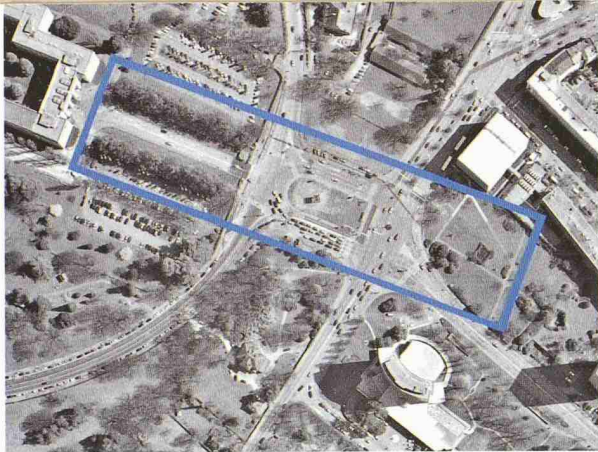
PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Projekt «Esplanade des Nations» für die neue Place des Nations in Genf von Groupe Orsol (Arlette und Jean-Pierre Ortis, Christian Drevets, Architekten, Solfor SA, Bauingenieure, HKD Géomatik SA, Geometer) (Bilder: Stadtplanungsamt Genf)

## BAUTEN

### Place des Nations in Genf wird umgestaltet

(sda/rw) Die Place des Nations im Genfer Uno-Quartier wird umgestaltet. Anfang Juni wurde mit den Arbeiten begonnen. Der Platz wird grösser und mit Licht- und Wasserspielen belebt.

Die Place des Nations blieb seit den 1930er-Jahren unverändert. Er wurde von Strassen in drei Teile zerschnitten: die Allee vor dem Uno-Palais, das zentrale Rondell, und den Garten auf der Garage der internationalen Organisationen. Im Projekt «Esplanade des Nations» von Groupe Orsol bildet ein Granitplattenbelag den Rahmen eines Rechtecks von 50 x 300 m. Mittels Beleuchtung sollen drei verschiedene Lichträume gestaltet werden. Sieben Reihen mit je zwölf Wasserfontänen, die direkt aus dem Boden schiessen, bilden

eine zentrale Insel. Bei Kundgebungen kann das Wasserspiel abgestellt werden. Der Platz wird möbliert mit Bänken und Tafeln, auf denen Sätze aus der Genfer Konvention stehen. Der zum Symbol gewordene Riesenstuhl mit abgebrochenem Bein findet auch wieder einen Platz.

Die Gestaltung der Place des Nations wird in Genf seit 25 Jahren diskutiert. 1998 lehnte das Volk ein Projekt mit vier Gebäuden ab. Für das heutige Projekt hat das Stadtparlament 2003 16.8 Mio. Fr. bewilligt. Der Bund beteiligt sich mit rund 400 000 Fr. an der Sicherheitsinstallation beim Eingang zum Palais des Nations. Kein Geld gibt es jedoch vom Kanton: Der Grosse Rat lehnte einen Kredit von 3 Mio. Fr. ab.

## LESERBRIEF

### Stahlpreise bereiten Sorgen

Im tec 21 23/2004, Seite 36, wird auf die Probleme als Folge der massiv gestiegenen Stahlpreise hingewiesen. Es wird zu Recht empfohlen, dass sich Bauherren bezüglich einer Regelung der Übernahme der Mehrkosten flexibel verhalten sollten. Dies gilt speziell im Fall finanzstarker Bauherren bzw. wirtschaftlich weniger leistungsfähiger Unternehmen. Wichtig im Zusammenhang mit den Stahlpreiserhöhungen sind jedoch die massgebenden Regelungen im Zusammenhang mit einer Erhöhung der Preise im Werkvertrag. Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Bauherr keine Mehrkosten für Materialpreis-Änderungen zu übernehmen hat, sofern dies nicht im Werkvertrag vereinbart worden ist. Art. 373 Abs. 2 OR ist jedoch darauf ausgerichtet, das Unternehmerrisiko im Hinblick auf ausserordentliche Umstände zu vermindern bzw. eine Preiserhöhung zuzulassen. Gemäss Art. 373 Abs. 2 müssen jedoch die nachfolgend aufgeführten drei Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

- Ausserordentliche Umstände: Ausserordentliche Umstände sind allgemein die Folgen von Naturereignissen. Im Fall einer Erhöhung von Materialkosten von über 50% innerhalb kürzester Zeit ist der Tatbestand eines ausserordentlichen Umstandes zu bejahen.

- Unvorhersehbarkeit: In Anbetracht des Umstandes, dass eine kurzzeitige Kostensteigerung eines für die Preisbildung massgebenden Baumaterials in den letzten Jahrzehnten kaum je vorgekommen ist, ist auch die Voraussetzung der Unvorhersehbarkeit erfüllt.

- Hinderung oder übermässige Erschwerung der Erstellung des Werkes: Die grosse Erhöhung der Stahlpreise bewirkt in den meisten Fällen weder eine Hinderung noch eine übermässige Erschwerung für die Erstellung eines Werkes. Diese Voraussetzung wird somit nicht erfüllt. Da die dritte Voraussetzung für eine Preiserhöhung nicht gegeben ist, kann der Unternehmer eine solche nicht geltend

machen. Eine andere Situation ergibt sich in Fällen, wo die Knappheit von Stahl Betriebsunterbrüche oder speziell im Fall von Bewehrungsstahl eine Einstellung der Bauarbeiten verursacht.

Walter Baumann, Bürkel Baumann Schuler, Ingenieure + Planer AG, Winterthur

## EXPO.02

### Expo.02-Modelle kommen ins Landesmuseum

(sda/rw) Die Expo wird archiviert: Sämtliche gedruckten und elektronischen Akten kommen bis Ende Jahr ins Bundesarchiv, Dreidimensionales - Architekturmodelle und Objekte - ins Landesmuseum. Die Schriftstücke zur jüngsten Landesausstellung benötigen rund 700 Laufmeter Platz. Hinzu kommen elektronische Dokumente im Umfang von 670 Gigabytes. Die Aktensammlung enthält den grössten Teil der Korrespondenz, Protokolle und Verträge. Ebenfalls aufbewahrt werden Baupläne, Werbematerial, Plakate, Fotos, Postkarten, Videofilme sowie zur Expo herausgegebene CD-ROMs.

### Defizit: 530 Millionen

Nach Angaben von Liquidator Marc Stucki kann die Expo.02 dem Bund voraussichtlich 30-40 Mio. Fr. zurückgeben. Der Verein Expo.02 wird wegen möglicher Streitfälle, die noch auftauchen könnten, noch nicht aufgelöst.

Das End-Defizit der Expo wird sich auf etwa 530 Mio. Fr. belaufen. Das Budget umfasste insgesamt 1.6 Mrd. Fr. Den Fehlbetrag wird der Bund übernehmen müssen. Er steuerte in Form von Darlehen und «à fonds perdu»-Subventionen 928 Mio. Fr. bei. 2005 werden sich die eidgenössischen Räte mit dem Finanzdebakel der Landesausstellung befassen. Erwartet wird, dass die mit der Klärung der finanziellen Verantwortlichkeiten beauftragte Kommission ihren Bericht in einem Jahr abliefern wird.